

I Zwischen den Ansätzen

Im folgenden Kapitel werde ich die Ansätze von Johann Baptist Metz und Judith Butler vorstellen und so einen inhaltlichen Einstieg in deren Theorien vornehmen. Die Darstellung verschiedener Aspekte der NPT^h ist dabei ausführlicher gehalten, da im Verlauf der Arbeit immer wieder darauf Bezug genommen wird. Butlers Theorien hingegen werden nur angerissen, da eine ausführliche Darstellung im Verlauf der Arbeit anhand der einzelnen Themenfelder stattfindet. Dieses Vorgehen macht einerseits deutlich, dass es sich um eine Arbeit aus praktisch-theologischer Perspektive handelt. Andererseits werden auf diese Weise inhaltliche Wiederholungen vermieden.

In einer Arbeit zur NPT^h nach Metz können und dürfen die Theologie(n) der Befreiung nicht unerwähnt bleiben, denn sie entwickelten sich im engen Austausch miteinander.¹ Als Theologin in Deutschland fehlen mir allerdings sowohl nötige Sprachkenntnisse als auch konkrete Erfahrungswerte mit der lateinamerikanischen Kirche und den Befreiungsbewegungen. Diese wären jedoch eine Voraussetzung dafür, »Theologie als kritische Reflexion auf die historische Praxis«² treiben zu können. Daher habe ich mich bewusst dazu entschieden, die Theologie(n) der Befreiung nicht in den Mittelpunkt meiner Arbeit zu stellen. Diese Entscheidung soll andererseits nicht dazu führen, dass die Theologie(n) der Befreiung verschwiegen und damit in dieser Arbeit unsichtbar gemacht werden, weshalb ich sie hier kurz aufgreife.

1 S. bspw. Rahner, Karl/Modehn, Christian/Zwiefelhofer, Hans (Hg.) *Befreiende Theologie. Der Beitrag Lateinamerikas zur Theologie der Gegenwart*, Stuttgart/u.a. 1977. Metz, Johann Baptist/Rottländer, Peter (Hg.), *Lateinamerika und Europa. Dialog der Theologen* (Gesellschaft und Theologie. Forum politische Theologie 8), München 1988. Castillo, Fernando (Hg.), *Theologie aus der Praxis des Volkes. Neuere Studien zum lateinamerikanischen Christentum und zur Theologie der Befreiung* (Gesellschaft und Theologie. Abteilung systematische Beiträge 26), München 1978.

2 Gutiérrez, Gustavo, *Theologie der Befreiung* (Welt der Theologie), Mainz ¹⁰1992, 83.

Der Begriff der Freiheit steht im Zentrum der Theologie(n) der Befreiung³. Dieser Begriff hat auch eine wichtige Funktion in den Ansätzen von Metz und Butler und stellt damit eine interessante Gemeinsamkeit dar, der an dieser Stelle kurz nachgegangen werden soll. Gutiérrez beschreibt drei verschiedene Ebenen des Befreiungsbegriffs, die von Bruno Kern wie folgt zusammengefasst werden: »1. Befreiung von ungerechten ökonomischen, gesellschaftlichen und politischen Strukturen; 2. Befreiung als historischer Prozess, im Verlauf dessen die Menschen dazu befähigt werden, ihr Geschick selbst bewusst zu gestalten; und 3. Befreiung von der Sünde als letzter Wurzel aller Formen von Unfreiheit und Unterdrückung – Sünde hier verstanden als Nein zu Gott, das gleichbedeutend ist mit dem Nein zum Nächsten.«⁴

Metz benennt die erste Ebene häufig, beschäftigt sich jedoch besonders mit der dritten Ebene. Für ihn entsteht Freiheit nicht aus emanzipatorischen Prozessen alleine, sondern »aus erlösender Befreiung durch Gott im Kreuz Jesu«⁵. Es handelt sich also eine gewährte Freiheit von Schuld⁶, in diesem Sinne versteht Metz die Kirche auch als »öffentliche Erinnerung der Freiheit Jesu«⁷. Zu emanzipatorischen Bestrebungen muss demnach die Befreiung durch Gott hinzukommen, denn: »Keine innerweltliche Besserung der Freiheitsverhältnisse reicht aus, den Toten Gerechtigkeit widerfahren zu lassen, keine rührt verwandelnd an das Unrecht und den

3 Die Theologie der Befreiung wurde in den 60er Jahren in Lateinamerika entwickelt. Wichtige Beiträge sind Gutiérrez, Gustavo, *Theologie der Befreiung* (Welt der Theologie), Mainz 1992. Ders., *Die historische Macht der Armen* (Fundamentaltheologische Studien 11), München 1984. Ders., *Nachfolge Jesu und Option für die Armen. Beiträge zur Theologie der Befreiung im Zeitalter der Globalisierung* (Studien zur christlichen Religions- und Kulturgeschichte 10) hg. von Mariano Delgado, Stuttgart 2009. Boff, Leonardo, *Achtsamkeit. Von der Notwendigkeit unsere Haltung zu ändern*, München 2013. Romero, Óscar, *Nicht schweigen. Vom Handlanger der Macht zum Anwalt der Armen*. Übersetzt von Gabriele Stein, Stuttgart 2015. Sobrino, Jon, *Christologie der Befreiung*. Aus dem Spanischen von Ludger Weckel, Mainz 1998. Sobrino, Jon/Ellacuría, Ignacio (Hg.), *Mysterium Liberationis. Grundbegriffe der Theologie der Befreiung*. Übersetzt von Michael Lauble u.a., Bd. 1, Luzern 1995. Sobrino, Jon/Ellacuría, Ignacio (Hg.), *Mysterium Liberationis. Grundbegriffe der Theologie der Befreiung*. Übersetzt von Michael Lauble u.a., Bd. 2, Luzern 1996. Boff, Clodovis, *Theologie und Praxis. Die erkenntnistheoretischen Grundlagen der Theologie der Befreiung* (Gesellschaft und Theologie. Fundamentaltheologische Studien 7), München 1983. Cardenal, Ernesto (Hg.), *Das Evangelium der Bauern von Solentiname. Gespräche über das Leben Jesu in Lateinamerika*, Wuppertal 1980. Neben dieser Strömung gibt es auch Befreiungstheolog*innen in Südkorea, Afrika und den USA. Z.b. Chung, Hyun Kyung, *Struggle to be the Sun Again. Introducing Asian Women's Theology*, London 1991.

4 Kern, Bruno, *Theologie der Befreiung* (UTB 4027), Tübingen/Basel 2013, 44.

5 Metz, CiG, 131.

6 Vgl. ebd., 125.

7 Ebd., 95.

Un-Sinn vergangener Leiden.«⁸ Gleichwohl vernachlässigt er durch die eschatologische Perspektive und die Betonung der Bedeutung der Vergangenheit nicht die Fragen, die gegenwärtige Armut und Ungerechtigkeit an die Theologie stellen. In diesem Sinne bezeichnet er Gerechtigkeit als die »Freiheit der Anderen«⁹, als eine subjekthafte und solidarische Freiheit.¹⁰ Um diese auszuweiten, plädiert Metz für eine »Spiritualität befreiter Freiheit, die sich in der Ausbreitung gesellschaftskritischer Freiheit bezeugt und bewährt«¹¹.

Butler wiederum spricht von ihrer Philosophie als einer Philosophie der Freiheit.¹² Sie versteht dabei Freiheit als etwas, das durch Normen und diskursive Rahmungen¹³, also einer »Gewalt vor der Gewalt«¹⁴, eingeschränkt wird. In diesem Sinne ist die »Normalisierung dabei nicht nur das Einfallstor für Gewalt, sondern zugleich das Gegenteil von Freiheit: Sie beschränkt die Möglichkeiten«¹⁵. Oder anders gesagt: »Möglichkeiten zu eröffnen« [...] bedeutet einen Freiheitszuwachs.«¹⁶ Daher ist in Butlers Augen Widerstand ein anderes bzw. besseres Wort für Freiheit, da diese »einzig in ihrer Ausübung artikuliert«¹⁷ wird. Diese Ausübung ist dabei notwendigerweise kollektiv, denn »Freiheit kommt nicht aus mir oder aus dir; sie entsteht als eine Beziehung zwischen oder eigentlich unter uns.«¹⁸ Um einer angestrebten egalitären Verteilung von Lebbarkeit gerecht zu werden, ist es dabei nötig, »Freiheit

8 Ders., GiG, 130. Metz warnt in diesem Zusammenhang auch vor der Gefahr des Totalitarismus: »Wo sich nämlich die Geschichte der Freiheit ohne die Erinnerung dieses eschatologischen Vorbehalts vollzieht, scheint sie immer wieder dem Zwang zu verfallen, ein innterweltliches Subjekt für die Gesamtgeschichte der Freiheit einzusetzen, das potentiell zu totalitärer Herrschaft von Menschen über Menschen drängt«. Metz, Johann Baptist, Thesen. Zur Präsenz der Kirche in der Gesellschaft, in: Ders./u.a., Freiheit in Gesellschaft (Kirche im Gespräch), Freiburg 1971, 7–20, 9.

9 Ders., GiG, 11.

10 Vgl. ders., Solidarische Freiheit. Krise und Auftrag des Europäischen Geistes, in: Concilium 28, 2 (1992) 178–182.

11 Ders., Thesen. Zur Präsenz der Kirche in der Gesellschaft, in: Ders./u.a., Freiheit in Gesellschaft (Kirche im Gespräch), Freiburg 1971, 7–20, 13.

12 Werner stellt zu Recht fest: »Butlers Freiheitsbegriff ist wenig erläutert, wenngleich sie sich einem Freiheitsbegriff nähert, der Freiheit in der Solidarität mit den Unterdrückten denkt.« Werner, Gunda, Judith Butler und die Theologie der Freiheit (Religionswissenschaft 22), Bielefeld 2021, 152.

13 S. dazu Kapitel 2.2, 2.3 und 2.4

14 von Redecker, Eva, Zur Aktualität von Judith Butler. Einleitung in ihr Werk (Aktuelle und klassische Sozial- und Kulturwissenschaftler|innen), Wiesbaden 2011. Distelhorst, Lars, Judith Butler (UTB Profile), Paderborn 2009, 136.

15 Ebd., 137.

16 Ebd., 137f.

17 Butler, MdE, 248.

18 Dies., pTV, 119.

in einer Weise ausüben, die der Gleichwertigkeit von Leben notwendig verpflichtet ist«¹⁹.

Alle drei hier skizzierten Freiheitsverständnisse betonen auf verschiedene Weise die Bedingtheit von Freiheit. Aus theologischer Perspektive ist zunächst die durch Gott zugesprochene, gewährte und damit bedingte Freiheit des Menschen zu nennen, die so in Butlers Ansatz keine Rolle spielt. Aus politischer Perspektive rekurrieren alle drei Ansätze auf die Bedingtheit der Freiheit im Hinblick auf gesellschaftliche und ökonomische Strukturen. Wenn ein Leben, beispielsweise aufgrund von Prekarisierung, nicht oder weniger lebbar ist, hat dies auch Auswirkungen auf die Freiheit. Insofern korrespondieren Gerechtigkeit und Freiheit aus Sicht der drei Ansätze miteinander, woraus sich auch die Beschäftigung mit der Frage der Solidarität ergibt. Metz spricht von einer solidarischen Freiheit, befreiungstheologisch kommt vor allem die kollektive Gestaltung des Befreiungsprozesses in den Blick, die auf Solidarität basiert. Butler wiederum betont die konstitutive Bedeutung von Beziehungen für Freiheit und beschreibt daher Solidarität als eine Praktik, in der die Betrauerbarkeit eines Lebens anerkannt wird. Daraus ergibt sich eine weitere Gemeinsamkeit der Freiheitsverständnisse: Freiheit ist nicht einfach gegeben, sondern muss in Form von Widerstand gegen Unterdrückung performiert und eingefordert werden. Neben der theologischen Perspektive zeigt sich allerdings im Hinblick auf das Subjektverständnis ein wichtiger Unterschied zwischen den Ansätzen. Metz spricht von einer subjekthaften Freiheit, die sich in ähnlicher Form auch in (vielen) befreiungstheologischen Überlegungen findet. Einem solchen Subjektverständnis und dessen Folgen für das Freiheitsverständnis steht Butler hingegen kritisch gegenüber.²⁰ Sie betont vielmehr die Bedeutung der Ausweitung normativer Ordnungen und damit die Erweiterungen der Möglichkeiten, lebbares Leben zu führen.²¹

Damit sind bereits einige wichtige Gemeinsamkeiten und Differenzen zwischen den hier verhandelten Ansätzen benannt, die im Laufe der Arbeit weiter aufgegriffen und vertieft werden. Die Grundlage dafür bilden die folgenden drei Kapitel, in denen diese Theorien zunächst vorgestellt werden.

19 Ebd., 161f.

20 S. dazu Kapitel II 2 und 3

21 S. dazu Kapitel II 7.1 und 7.2